



Große Überraschung

Sanitz, 12.12.2024
Foto: Daniela Schadt

Liebe Leserinnen und Leser,

das Erscheinen eines opulenten Buches wie „Ein Leben als Drahtseilakt“ bringt so manche Überraschungen und Reaktionen mit sich. Ich sammle sie noch. Doch drei davon habe ich zunächst ausgewählt und möchte sie mit Ihnen teilen.

Am Donnerstag, den 12. Dezember 2024, besuchten mich Joachim Gauck, Bundespräsident a. D., und Daniela Schadt in unserer Wohnung in Sanitz. Wir tranken Kaffee und mit großem Vergnügen futterten sie das von meiner Frau zubereitete Gebäck. Joachim Gauck hat sich den „Drahtseilakt“, in dem er auch abgebildet ist, persönlich abgeholt.

Wir sprachen über unsere Erfahrungen in Ost und West und signierten gegenseitig unsere Bücher. Es herrschte eine herzliche und freundschaftliche Atmosphäre, eine Begegnung, die lange nachwirkt. Und das alles, weil ich am 11. Februar 1990 in einem großen Moment auf den Auslöser drückte. 1/125 Sekunde mit Langzeitfolgen.

Bereits Ende November erreichte mich eine E-Mail von einem langjährigen Leser. Es ist Dr. Ulrich Hundertmark, ein ehemaliger Hochschullehrer aus Göttingen. Wir lernten uns im Jahr 2015 in Horb am Neckar beim Bierchen kennen, als ich dort einen neuen PKW abholte. Ich möchte eine solche Korrespondenz nicht für mich behalten. Hier eine gekürzte Fassung.

Viel Vergnügen

Ihr Siegfried Wittenburg

E-Mail am 28. November 2024:

Lieber Siegfried Wittenburg,

„Ein Leben als Drahtseilakt“ ist nicht nur ein „dickes Buch“ -- es ist eine Autobiografie in Wort und Bild, wie sie authentischer nicht sein könnte. Sie merken schon: ich bin begeistert. Eigentlich kommt es mir als Westdeutscher nicht zu, über Authentizität zu schreiben, der ich niemals in den Verhältnissen der DDR gelebt hat. Aber Ihre Sicht auf die Gesellschaft, unterlegt mit Stasi-Unterlagen, vermittelt mir den Eindruck höchster Authentizität. Wenn andere Leser*innen, die mit den damaligen Verhältnissen vertraut sind, das Authentische anzweifeln sollten, so meine ich aber, dass es zumindest ein sehr ehrliches Zeugnis über die damaligen Verhältnisse war. Und Sie haben sich nicht verlocken lassen, nicht einschüchtern lassen, nicht bestechen lassen. Das ist in meinen Augen ein großes Vorbild für die

Wie ein roter Faden zieht sich die Sehnsucht nach Freiheit durch Ihre Darstellung. Bemerkenswert ist, dass die ostdeutsche Altbundeskanzlerin Angela Merkel vor zwei Tagen ihre Biografie auf den Markt gebracht hat -- unter eben diesem Titel: Freiheit. Auch wenn sich Ihre Biografien nicht vergleichen lassen und wohl auch Ihre Bücher nicht, so ist für mich doch bemerkenswert, dass die Sehnsucht nach Freiheit eine starke, eine bestimmende Triebfeder für Ihr jeweiliges Handeln war. Auch unser Altbundespräsident Gauck entwickelt viele seine Gedanken aus dem Freiheitsbegriff heraus. Ja, das ist es wohl, was Ihre und meine Generation motivierte. Leider wird die Freiheit heute schon als so gottgegeben angesehen, dass man sie nicht sonderlich im Blick haben müsse.

Herzliche Grüße aus Göttingen

Ulrich Hundertmark

Antwort per Brief am 30. November 2024:

Lieber Herr Hundertmark,

Ihre Resonanz zum Drahtseilakt traf mich mit voller Wucht! Vielen Dank. Mit Christo, Günter Grass und Henri Cartier-Bresson wurde ich schon in einem Atemzug genannt, mit Joachim Gauck und Angela Merkel bisher noch nicht. □

Der Freiheitsbegriff wird arg strapaziert. In einem Vortrag vor wohl 150 Schüler*innen und ihren Lehrer*innen sagte ich spitz mit einer Anspielung auf einen Politiker, der gerade arg in den Schlagzeilen ist: „Freiheit bedeutet nicht allein, mit dem rechten Fuß auf das Gaspedal zu treten.“ Aus der hinteren Reihe kam von einer Lehrerin: „Natürlich, macht doch Spaß!“ Die Corona-Zeit hat diesen Begriff dann in Beziehung zur Verantwortung gesetzt.

Lange vor dem Mauerfall sprach ich irgendwo in Ostberlin, Prag oder Budapest mit einem jungen Japaner. Er stellte die Frage: „Was ist der Sinn des Lebens?“ Ich hatte nie darüber nachgedacht und schaute ihn hilflos an. „Für andere da sein“, antwortete er schlicht. In meinem Leben tat ich dieses bereits, doch nicht als „Erzieher“ im Sinne der herrschenden Ideologie, sondern um jungen Menschen, der auch ich einer war, einen Freiraum für die Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit zu ermöglichen, mich inklusive. Heute weiß ich: Es ist gelungen, und zwar gegen erhebliche Widerstände. Der maßgebliche Gegner dieser Lebensauffassung ist der Egoismus, der oft mit Freiheit verwechselt wird.

Blicke ich auf mein „erstes Leben“ zurück, wurde Freiheit allgemein mit Flucht in Beziehung gesetzt. Freiheit gibt es aus der Sicht von Eingeschlossenen „nur dort draußen“. Wie genau sich Freiheit anfühlt und welche Konsequenzen damit verbunden sind, wissen von Kind an Eingesperrte nicht.

Doch die Sperranlagen waren total, Flucht war lebensgefährlich und für mich keine Option, obwohl ich angesichts der Schiffe an meinem Wohnort täglich daran dachte. Ich wählte statt Flucht die schrittweise Beseitigung der Unterdrückung. Denn: Gerade heute begegnen mir viele Geflüchtete. Sie haben einen erheblichen Preis bezahlt: Heimweh.

Wenn Sie als Leser den Eindruck gewonnen haben, dass sich die Sehnsucht nach Freiheit wie ein roter Faden durch mein Buch zieht, ist das nur ein Aspekt. Mein Bild von meinem „ersten Leben“ wäre ein anderes, hätte ich nicht 13 Monate im Team der Universitätsklinik für Kardiologie gearbeitet. Die erlebten 20 Jahre zuvor im VEB einschließlich der NVA stehen dieser Zeit konträr gegenüber.

Somit sind es neben der Sehnsucht nach Freiheit auch die Sehnsüchte nach Würde, Wahrheit, Aufrichtigkeit, Menschlichkeit, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit, die nur mit Mut und Widerstand gelebt werden konnten. Ich stelle diese Werte dar. Die Besucher meiner Ausstellungen sagen es mir.

Auch in der Freiheit sind diese Werte nicht selbstverständlich und müssen ebenfalls mit Mut und Widerstand erhalten und gelebt werden. Der Unterschied zwischen einer Diktatur und einer Demokratie besteht neben dem Wahlvorgang lediglich darin, dass sich im ersten Fall der Widerstand gegen eine Staatsmacht richtet, im zweiten Fall gegen einzelne Personen oder Personengruppen – solange sie noch keine Staatsmacht sind.

Aus gutem Grund habe ich das erste Kapitel „Am Anfang stand die Lüge“ genannt. Damit schließt sich der Kreis, meine ich. Ich freue mich sehr, dass Sie mich zu diesen Gedanken inspiriert haben!

Herzliche Grüße
Ihr Siegfried Wittenburg

E-Mail vom 5. Dezember 2024: Das Buch der Bücher

Siggi, ich bin fertig. Ja, mit deinem Buch auch. Seit ein paar Minuten. Am Sonntag, den 01. Dezember bezog ich nach langer Zeit des Leerstands wieder meine Leseecke, auf dem Schoß dein großes dickes Buch. Und von Stunde zu Stunde wurde es schwerer, dass es nicht mehr zu ertragen war. Dank der späten Müdigkeit fand ich allabendlich einen Vorwand, es zuzusperren. Deckel zu, ganz einfach, sehr schwierig.

Du willst Feedback, na klar. Ich glaube, jetzt verstehe ich, weshalb du so wenig, wohl nur eins erhalten hast von deinen handverlesenen Auserwählten. Wir sind überfordert. Ich jedenfalls. Nicht intellektuell, sondern emotional. Dieses verdammte Buch zu reflektieren, ist für mich eine Herkulesaufgabe. Zehn Seiten würden nicht annähernd reichen. Allein die Gefühlszustände bei der Lektüre ...

Ich erlebe Staunen, Verwunderung, Unbehagen, haarsträubende Fassungslosigkeit, Wut, ja Hass, Traurigkeit, wurde nachdenklich, kramte in eigenen Erinnerungen ... eine Kettenreaktion. Manchmal las ich einzelne Sätze nochmal nach. Abschnitte, ganze Passagen, zuweilen mehrere Seiten.

Jeden Abend ging ich noch einmal zurück zum Ende des Vorabends, um mich inhaltlich wieder reinzufinden. Ich bin kein Schnellleser, schon gar kein Schnelldenker, aber ich ahne, nach einem gewissen Abstand, also, wenn ich mich wieder in Sicherheit glaube, lese ich dein gelebtes Leben nochmal. Vielleicht bekommst du dann auch ein Feedback von mir.

Herzlich, Lothar

Lothar Kosz ist auf Seite 366 abgebildet, wenige Tage, bevor er im August 1989 in die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland nach Prag floh. Sein Leben wäre ebenfalls Stoff für ein ganzes Buch. Über sein Leben in Freiheit hat er trotz extremer Höhen und Tiefen nie geklagt.

Amazon:

Bewertet in Deutschland am 25. Dezember 2024 von Il principe

5,0 von 5 Sternen: Reichhaltig, faszinierend, fesselnd

Ein extrem reichhaltiger, sehr sorgfältig zusammengetragener Bild- und Textband über das Leben in der DDR. Gegliedert in historische Abschnitte des real existierenden Sozialismus. Nichts für den schnellen Konsum, sondern eher eine Anschaffung fürs Leben. Darf man durchaus als Geheimtipp bezeichnen.

Danke!

Strandkorbbenutzung
nur für
FH „Aufbau“
FH „Einheit“
FH „Freundschaft“